I take another direction

Autor(en): **Gardi, Müriel**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **RosaRot : Zeitschrift für feministische Anliegen und Geschlechterfragen**

Band (Jahr): **- (2015)**

Heft 49

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-631884

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

I take another direction

von MG

heute möchte ich sprechen.
so viel ist rundherum. überall. es fährt mir durch den kopf. ich singe. es singt. ich summe. es summt. in mir dreht ein rad oder mehrere. ein wollen, das nicht weiss, wo es sich hinstrecken soll. aber es streckt sich. und ich stehe vor einer wand, mehreren wänden. undurchdringbare, selbst errichtete – mörtelschweiss. in einer stunde ist es anders. und ich auch.
I take another direction. ich will und will und will. aber heute nicht. oder doch – mehr und neues. ich sitze da, in meinem zimmer und spreche nicht. ich weiss um das wetter, aber nicht um die witterung. an anderen tagen ist es auch so. nacht ist gut, morgen besser.
frauen, frauen, frauen. und ich auch. ich bin eine von anderen. derweil jemand ins nähkästchen singt – wir sind jetzt da, wo du nicht bist.
heute habe ich aus einem fenster auf gleise geschaut, die sich bis nach paris ziehen. da, wo sich das schöne tummelt, nicht das raue. rau muss es sein und ehrlich. und verletzlich. narben muss es haben und tränen, die immer wieder trocknen. auf einem anderen stern wäre es nicht anders. ich spreche trotzdem. auch ohne wörterlust.
wortlust, die mir aus den fingern rinnt. traumrednerinnen, die nur sprechen, wenn du schläfst. ich streife lieber ziellos durch die strassen, als dass ich schlafe. einmal dacht ich, ich wär angekommen. aber nur für eine nacht. mit tiefem atem und warmen händen. und dann wieder weiter, im schritttempo.
grün ist nicht die erste wahl. aber manchmal mag ich es und sehe alles in grün. und manchmal ist mir der sinn eineinhalb längen voraus. von anfang bis ende. un-heimliches einsam. ich will und will und will nicht nur das eine. mitten ins zentrum fahren. und bersten. und aufbrechen. hinaus – das ist der heimweg. hinein – das ist das fernweh. lieber eine blutige hand als ein blaues auge. ein schmerz in schall und rauch. verlassen und verlassen werden. einem messerritzen gleich von der stirn bis in den bauch hinein.
unter der brust ein hohlraum und zwischen den schenkeln das meer. unzählbare zeichenlose zeit. die wand voller linien und kreise. und hinter der vorgehaltenen hand ein wunsch, der mit dem kind zur frau wird. eine, die steht und fällt und fortfliegt, wenn der ostwind kommt.